

Der Ursprung des Eichelbachs und sein Weg in die Nidda

Der Eichelbach ist ein ganz unspektakulärer Bach im Vogelsberg. Doch was wären wir ohne ihn. In der freien Enzyklopädie wird er als gut 18km langer linker bzw. südöstlicher Zufluss der Nidda beschrieben. Der Eichelbach entspringt im Vogelsberg nördlich des Hoherodskopfes und östlich von Schotten Breungeshain, so liest man dort. Er mündet bei Nidda-Eichelsdorf in die Nidda. So kurz, in nur zwei Sätzen, handelt die Enzyklopädie unseren Eichelbach ab.

Doch wenn man interessiert ist, kann man daraus mehr ableiten. Bei dem Hinweis auf die Quelle „nördlich und östlich“ erkennt der aufmerksame Leser, dass der Eichelbach sich aus zwei Quellbächen bilden muss. Tatsächlich entspringt der bekanntere der beiden Quellbäche nördlich vom Hoherodskopf in der Breungeshainer Heide unterhalb des Taufsteins. Im Bruchgebiet zwischen dem bekannten Restaurant „Taufsteinhütte“ und der Jugendherberge sind die Ursprünge des Baches zu finden.

Nicht eingefasst, noch nicht einmal mit einem kleinen Hinweisschild versehen, gluckert hier das erste Eichelbachwasser aus der Erde. Auch in der Grundschule meines Heimatdorfes Eichelsachsen lernten wir, dass hier die Quelle des Eichelbaches sei. Wir waren oft mit unseren Lehrern und der Schulklasse im Landschulheim auf dem Hoherodskopf, um die gesunde Luft und den Blick auf die Landschaft zu genießen. Was war einfacher für den Lehrer als zu erklären, dass direkt dort unterhalb der Jugendherberge der Eichelbach, der durch unseren Wohnort fließt, entspringt. Ein kleines Rohr direkt am Straßenrand fasst das Quellwasser zusammen. Es lässt schon eine ganze Menge Wasser fließen, genügend um sogleich den Feuerlöschteich für das Haus der Jugend ausreichend zu füllen. Munter hüpfte das Bächlein danach über viele Steine ins Tal nach Breungeshain. In Breungeshain trifft es auf den östlich des Hoherodskopfes entspringenden Quellfluss. Der ist kürzer als der Quellfluss, der aus der Breungeshainer Heide kommt. Der östliche Quell hat seinen Ursprung in den Wiesen zwischen dem Hoherodskopf unterhalb der Sommerodelbahn und dem Segelflugplatz. Danach fließt er im Straßengraben der alten Sichenhäuser Landstraße nach Breungeshain.

Zusammen mit dem Wasser aus einigen Quellen, die auf der Rückseite des Bilsteins entspringen, vereinigen sich beide Bächlein in Breungeshain endgültig zum Eichelbach. Ich kann mich nicht erinnern, dass dieser kleinere östliche Quellbach aber jemals als Ursprung des Eichelbaches bezeichnet wurde.

Trotz der nur kurzen Flusslänge von nur 18 Kilometern lässt sich geologisch viel sehr über den Eichelbach erzählen. Der Oberwald wird von zwei Wasserscheiden in drei Teile getrennt: das Einzugsgebiet des Mains, der Lahn und der Fulda. Fast alle Quellen, die im Oberwaldgebiet des Altkreises Büdingen entspringen, schicken ihr Wasser in südwestlicher Richtung dem Main zu. Es sind dies die Horloff, die Nidda, der Hillersbach, die Nidder, der Seemenbach und der Eichelbach.

Ca. 700 Meter über dem Meeresspiegel im Oberwald des Vogelsberges liegt die Quellhöhe des Eichelbaches. Aus dieser Höhe fließt der Bach ab und mündet letztlich bei Eichelsdorf auf einer Meereshöhe von 165 Metern in die Nidda. Dieser Höhenunterschied von 535 Metern bedeutet, dass der Bach pro Kilometer Flusslänge im Mittel fast 30 Meter Gefälle aufweist. Auf den ersten beiden Kilometern von der Quelle an der Jugend-herberge bis nach Breungeshain sind es alleine 250 Höhenmeter, die den Bach abwärts schießen lassen, während es auf den letzten 6 Kilometern zwischen Eichelsachsen und Eichelsdorf nur noch 80 Meter Unterschied sind. Daraus lässt sich schon erahnen, was der sonst kleine sanfte Bach bei Hochwasser für eine Gewalt entwickeln kann.

Durch insgesamt sechs Ortschaften, also Breungeshain, Busenborn, Eschenrod, Wingershausen, Eichelsachsen, bis zur Mündung in Eichelsdorf fließt unser Eichelbach. Die sechs Ortschaften mit zusammen fast 4000 Einwohnern wurden durch den Bach geprägt. So haben zwei der Ortschaften den Namen des Baches in ihrem Ortsnamen verewigt. Das zeigt die Verbundenheit zu dem Wasser und dem Tal einerseits, aber auch den Respekt der Menschen, den sie ihm zollen. Meist ruhig dahinplätschernd, auf den letzten Kilometern schon fast gemächlich fließend, spendet unser Eichelbach Lebenskraft. Mühlen nutzten früher die Kraft des Wassers am Eichelbach. Alleine in Eschenrod gab es sechs Mühlen. Heute läuft keine einzige mehr davon.

Das klare kühle Gebirgswasser ist Lieblingsplatz für Forellen und andere Fischarten. Am Ufer des Baches wurden in den vergangenen Jahren mehrere Fischteiche angelegt. Diese sind mit Forellen oder Karpfen besetzt. In seinem Einzugsgebiet von fängt der Eichelbach alle fallenden Niederschläge auf. Nach starkem Regen oder bei Schneeschmelze kann der Eichelbach zu einem reißenden Gebirgsfluss anschwellen. Während im Oberlauf des Baches die Kraft des Wassers, das alles mit sich reißen kann, den Menschen Angst macht, ist es im Unterlauf eher der Wasserstand, der dazu führen kann, dass tagelang viel Land, die Häuser und deren Keller überflutet sind. Um die Menschen vor Überschwemmungen in der Wetterau und insbesondere in Nidda zu schützen, begann man 2009 mit dem Bau

eines Rückhaltesperrwerkes oberhalb von Eichelsdorf. Dieses wurde Anfang 2011 seiner Bestimmung übergeben. Es bleibt zu hoffen, dass der Eichelbach mit seinen beiden Nebenflüssen, dem Eckhardsbach und dem Schandwiesenbach nun gezähmt sein wird.

Das bezaubernde Eichelbachtal zieht sich in einigen wenigen großen Schwüngen von der Nidda bis hinauf nach Breungeshain unterhalb des Hoherodskopf. Es ist wohl der landschaftlich schönste Teil, den der südliche Rand des Vogelsberges zu bieten hat. Eine Tagestour durch die typische Vogelsberglandschaft mit Wiesen und Äckern, Hecken und Knicks, an den Hängen von Buchenwäldern gesäumt, lohnt noch immer. Kleinere Unschönheiten, teilweise mit großen Folgen für den Bach und sein Leben, finden sich an mehreren Stellen.

Aber es gibt sie noch die natürlichen und manchmal mit menschlicher Hilfe geschaffenen Refugien am Eichelbach. Früher war das Wasser des Eichelbachs auch Antriebskraft für viele Mühlen. Fast alle Mühlgräben wurden im Laufe der Zeit entwidmet und die Wasserläufe zugeschüttet. Nicht so geschah es mit dem Mühlgraben der Obermühle in Wingershausen. Dieser führt heute noch Wasser, um die Mühlwiesenteiche des Niddaer Angelsportvereins zu speisen.

Ein anderes Beispiel für ein von Menschhand geschaffenes Werk, zwar nicht natürlich, doch ist der schöne Bachlauf in Eichelsdorf. Den Eichelbach, der dort in breitem gemauertem Bett mitten durch den Ort fließt, bevor er dann endlich in die Nidda mündet.